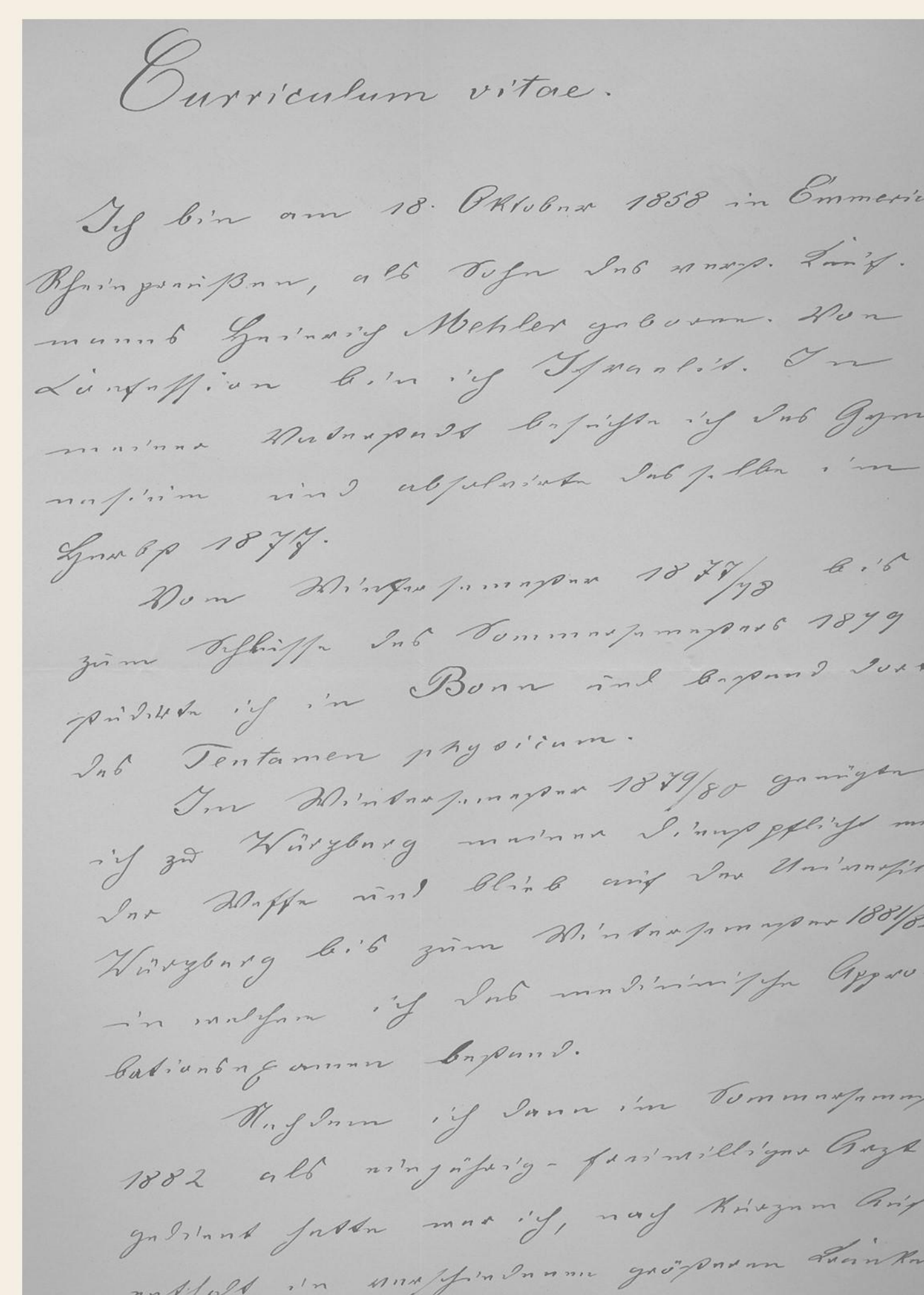
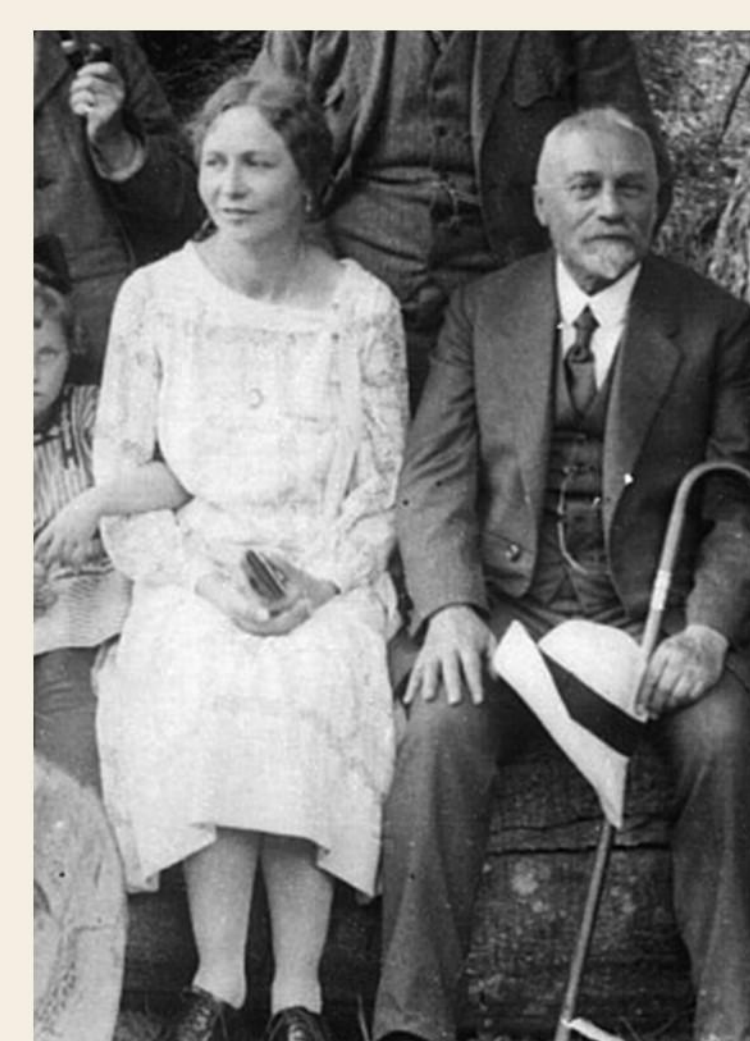
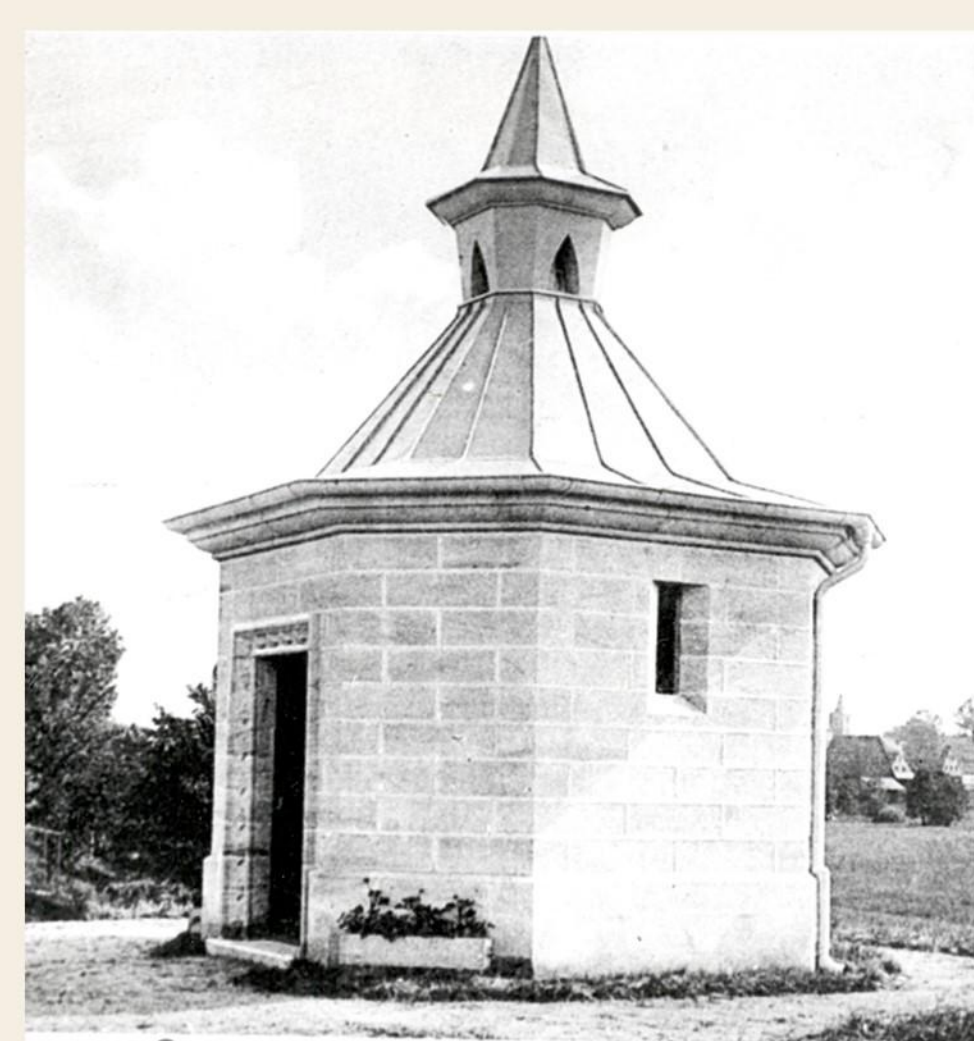
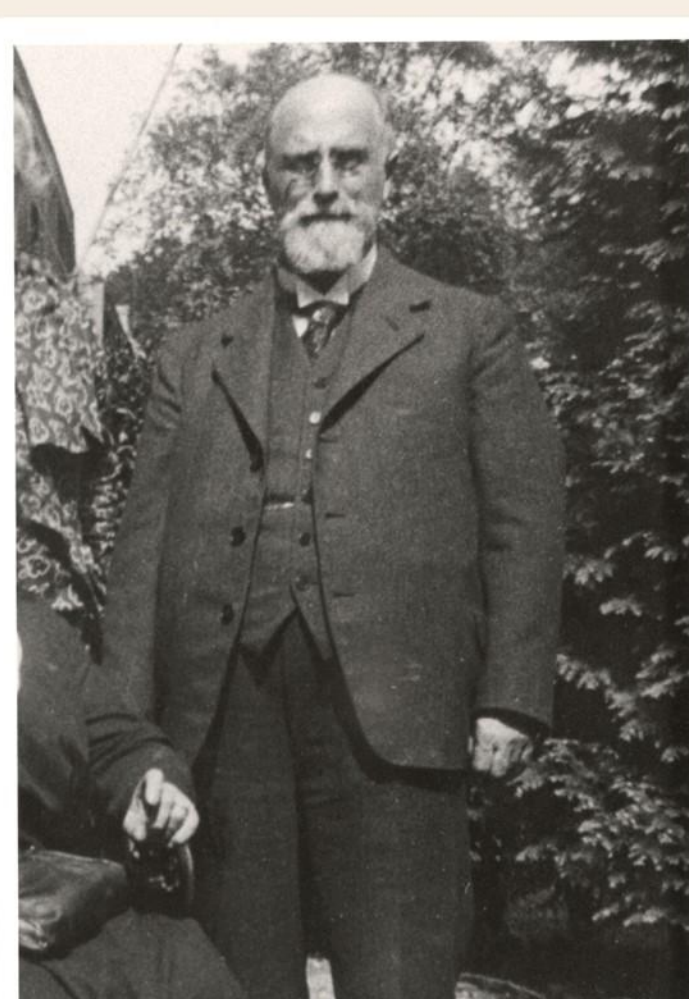


# DR. HEINRICH MEHLER



**Dr. Heinrich Mehler** war Spross einer rheinischen Kaufmanns- und Gelehrtenfamilie mit nachweisbaren Wurzeln bis ins 17. Jahrhundert. Geboren wurde er in Emmerich am Rhein. Seit Ende des 19. Jahrhunderts lebte er als Arzt in Georgensmünd, gehörte aber ob seiner liberalen Auslegung des Judentums und seiner „verpönten“ Mischehe mit einer Christin - Anna Waffler aus Allersberg - nicht im engeren Sinne zur konservativ geprägten Kultusgemeinde Georgensmünds. Wohl bezahlte er korrekt seinen (hohen) Umlagebeitrag und hatte guten Kontakt zu einzelnen Juden, wie z.B. Jacob Neumark, doch besuchte er sicher nicht regelmäßig den Gottesdienst. Vermutlich sah man ihn dort nur zu hohen Feiertagen. Heinrich Mehler gründete den „Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose“, wurde Sanitätsrat und Ehrenbürger der Gemeinde. Eine mannhafte Persönlichkeit, deren Wort geachtet wurde: Bürgermeisterkandidat 1919, später Gemeinderat. 1926 starb Heinrich Mehler in Georgensmünd. Beigesetzt wurde er nach jüdischem Ritus in einem Mausoleum, das heute noch in der Nähe der Schule steht. Die Zeremonie wurde von dem liberalen Nürnberger Rabbiner Isaak Heilbronn geleitet, nicht vom eigentlich zuständigen und streng konservativen Schwabacher Rabbiner Dr. Mannes.

*Obere Bildreihe v.l.n.r.:* Bild 1: Mehler als junger Arzt etwa zu der Zeit, da er nach Gmünd kam. Bild 2: Rechts im Bild das Wohnhaus von Dr. Mehler in der Bahnhofstraße. Bild 3: Mehler im Ersten Weltkrieg als Sanitätsrat. Bild 4: Das Mausoleum der Mehlers. Bild 5: Anna und Heinrich Mehler bei einem Ausflug Mitte der 1920er Jahre. Bild rechts: Der handgeschriebene Lebenslauf Mehlers. Quelle Fotos der oberen Reihe: Gemeindearchiv Georgensmünd.



*Bildreihe v.l.n.r.:*  
 Bild 1: Heinrich Mehlers Großvater Zacharias. Er starb ein halbes Jahr vor der Geburt seines Enkels, weshalb Heinrich den Namen des Großvaters als Zweitnamen bekam.  
 Bild 2: Die Eltern: Heinrich Mehler sen. (1827-1888), Kaufmann in Emmerich, und seine Frau Bernhardine, geb. Gompertz (1838-1908).  
 Bild 3: Einige Jahre später nochmals Bernhardine Mehler mit ihrer Schwiegertochter Anna Mehler, Heinrichs Frau.  
 Bild 4: Heinrich Mehlers Bruder Eugen (1867-1942). Wie sein Vater war Eugen Tabakgroßhändler, ebenso Freimaurer. Er lebte wie sein Bruder Heinrich in einer Mischehe und schied 1942 mit Gift aus dem Leben. Er war ein Unterstützer und Gönner des Sanatoriums und hatte dem Trägerverein großzügige Darlehen auch nach dem Tod seines Bruders gegeben.  
 Bild 5: Die Familie Mehler in Emmerich. Das Bild ist leider im Original unscharf. Rechts außen steht Eugen Mehler, ganz links sitzt seine Schwester Elise (1860-1942). Die Musiklehrerin lebte bei ihrem Bruder und wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dies dürfte den Anlass für Mehlers Freitod gegeben haben. In der Mitte sitzt Eugens Frau, Sophie geb. Stellbogen (1875-1944). Sie kam bei einem Bombenangriff auf Emmerich ums Leben.  
 Bild 6: Das Elternhaus von Heinrich Mehler in der Emmericher Steinstraße. Quelle der oberen Bildreihe: Schürman-Archivs Emmerich am Rhein.

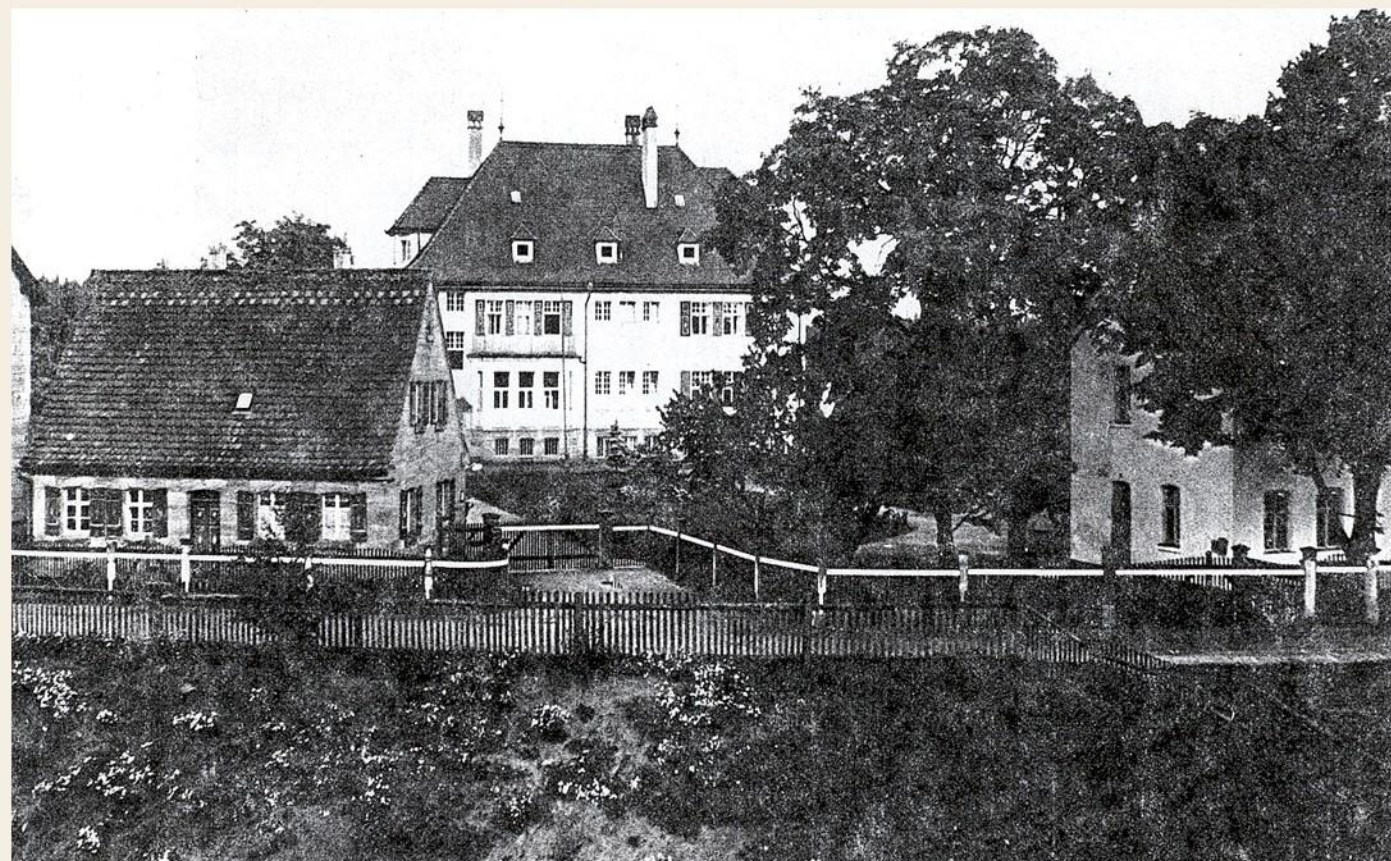
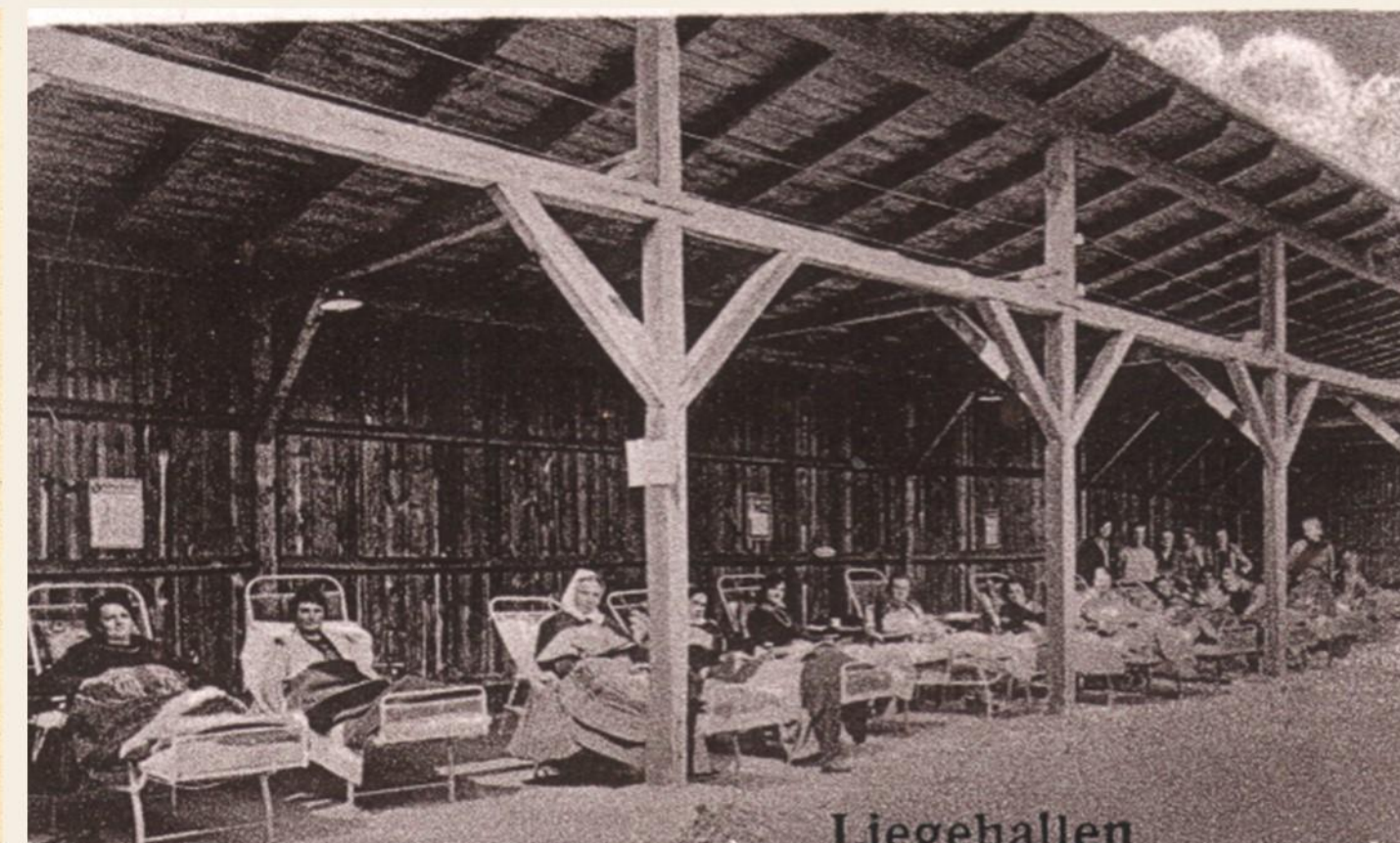
## Mehlers Erbin - die Schauspielerin Thea Alling

Heinrich Mehler hatte keine eigenen Kinder und legte als Erben seinen in Berlin lebenden Neffen Heinz Weinberg und seine Nichte Galathea Abraham fest. Galathea Abraham war die Tochter seiner in Bremen verheirateten Schwester Henriette. Sie arbeitete als Schauspielerin mit Bühnengagements in Köln, Essen, Oberhausen, Coesfeld und Herne unter dem Künstlernamen Thea Alling (Bild unten). Sie heiratete, nannte sich dann Thea Gaßen, wurde geschieden und taucht 1934 letztmalig im Deutschen Bühnenjahrbuch in einem Theater in Roitzsch (Sachsen-Anhalt) auf als Thea Alling-Heckmann (Bild ganz unten rechts). Da jüdische Schauspieler 1933 ihrer Bühnen beraubt wurden, konnte auch sie nicht mehr auftreten. Künstlerischer Leiter der Bühne war Hans Heckmann. Es liegt die Vermutung nahe, dass sie mit ihm in einer Mischehe lebte. Da nichts von einer Deportation bekannt ist und sie auch nirgends als Opfer der Shoah aufgeführt ist, andererseits aber auch eine Auswanderung nicht belegbar ist, liegt die Vermutung nahe, dass sie die NS-Zeit in ihrer Mischehe überlebte.

Quelle Foto links: Stadtarchiv Herne. Foto unten GDBA - Hauptgeschäftsstelle

Name und Vorname bei Anwesen und bei Geburtsname	Geburts-Tag und -Ort	Geburtsort und -Kreis	Religion	Familien-Stand	Gemeinde	Bemerkungen
H. Engel Abraham	1867	Leine	A. evng	verh.	1. 11. 1919 2. 15. 1920 3. 15. 1921 4. 15. 1922	1. 11. 1919 2. 15. 1920 3. 15. 1921 4. 15. 1922

**Roitzsch i. Sa., I. Volkstheater (Gastspielunternehmen).**  
 Theaterstraße 10, (Tel. 45.)  
 (5000 Einwohner. Orkielasse B der Reichsbesoldungsordnung.)  
 Das Theater wurde 1930 erbaut, am 1. Oktober 1933 eröffnet und faßt 800 Personen.)  
 Bezirksverband d. D.B.V.: IV Dresden.  
 Bezirksverband d. G.D.B.A.: III Sachsen, Sitz Dresden.  
 Zuständiges Bezirks-Schiedsgericht: I Berlin.  
 Stromart: Gleichstrom. Betriebsspannung: 230 Volt.  
 Besucherorganisation: Deutsche Bühne (in Gründung begriffen).  
 Eigentümer: Die Gemeinde.  
 Pächter: Woldegar Pannicke.  
 Betriebsführung: Das Theater wird vom Pächter in gewerblicher Form betrieben.  
 Zuschüsse: Garantierte Vorstellungen.  
 Verwaltungsbehörde: Gemeindeverwaltung, vertreten durch Propagandaleiter Steffen.  
 Leitung: Hans Heckmann u. Felix Schwan (künstl. Leit.), führen die Oberspiell.  
 Musikvorstände (Anzahl 2): Martin Hainichen, Kplm. Otto Bernhard, Musdir.  
 Inspizient und Souffleuse (Anzahl 2): Rudolf Nücke, Inspiz. Martha Heide, Souffl.  
 Büro, Inspektion und Kasse (Anzahl 2): Annaliese Selle, Kass. u. Inspekt. Paul Hagemeister, Thdien.  
 Darstellende Mitglieder.  
 Herren (Anzahl 5): Hans Heckmann (s. Leit.), Paul Heide, Paul Marx, Felix Schwan (s. Leit.), Willi Tieling.  
 Damen (Anzahl 5): Thea Alling-Heckmann, F. Martha Heide (s. Souffl.), Edl's Horst, Mädi Illing, F. Ilse Meindl.  
 Orchester: 8 Mitglieder der Stadtkapelle, je nach Bedarf.  
 Techn. Bühnenvorstände und techn. Personal (Anzahl 6): Kurt Höpner, techn. Leit., u. 1 Geh. Edl. Roßbach, Thm.  
 Erläuterung: August Böcker u. Willi Schulze, Thria m. 1 Geh.  
 Zeitungen (Besuche verboten): Bitterfelder Tageblatt. Mitteldänische Nationalzeitung.  
 Vergünstigungen gewähren: Kaufhaus Berger, Gildon und Schutzack.  
 Lokale: Hotel Stadt Potsdam. Hotel zur Glocke.  
 Hotel: Stadt Potsdam (60 RM. m. Pension).  
 Bemerkenswertes: Spielteat. Wohnungen besorgt das Theaterbüro. Durchschnittspreis für 1 möbl. Zimmer 12-15 RM., für 2 möbl. Zimmer 20-25 RM. Ganze Pension 50-60 RM. Mittagstisch 0,60-0,80 RM. Lebensmittel- und Kohlenpreise normal.



Das Lebenswerk von Heinrich Mehler: Das Sanatorium bzw. die Lungenheilstätte aus verschiedenen Perspektiven  
*Bildreihe v.l.n.r.*  
 Bild 1: Die im 1. Weltkrieg erworbene Hildel'sche Villa. Dieses Grundstücksgeschäft - zum Anwesen der „Oberen Papiermühle“ gehörte noch viel mehr - wurde durch Jacob Neumark vermittelt. Das Anwesen diente als Privatsanatorium.  
 Bild 2: 1910 gab es neben dem Krankenhaus Liegehallen.  
 Bild 3: Die Anfänge der Tätigkeit von Dr. Mehler lagen im Gemeindekrankenhaus, rechts im Bild.  
 Bild 4: Im Jahr 1909 gründete Dr. Mehler den „Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose“. 1912 wurde das neu erbaute Sanatorium eingeweiht. 1914-1918 im 1. Weltkrieg Nutzung des Sanatoriums als Lazarett. 1923 Schließung der Villa, bald auch des Gemeindekrankenhauses aus wirtschaftlichen Gründen. Quelle Fotos der oberen Reihe: Gemeindearchiv Georgensmünd.

Alle Rechte vorbehalten.